

Hallisches patriotisches  
W o c h e n b l a t t.  
Sieben und dreyßigstes Stück.

Den 12ten Juny 1802.

Inhalt.

Für Eltern, die um ihre Kinder trauern. — Gedicht von Eschenburg. — Trostbrief bey dem Verlust einer Tochter. — Fragment über die Dunkelheit des künftigen Zustandes. — Nächste Mittwoch Versamm. der Erziehungscommission im Erwerbshause. — Milde Verträge. — Verzeichniß der Gebornen ic. — 10 Bekanntmachungen.

Für Eltern, die um ihre Kinder trauern.

Indem meine Seele durch das Andenken an so manche leidende Freunde, über die in dieser Zeit die göttliche Vorsehung harte Leiden verhängt, und ihnen das Theuerste was sie hatten enteissen hat, zur Traurigkeit gestimmt war, fielen mir einige Schriften in die Hände, aus denen ich ein Paar Fragmente in der Hoffnung mittheile, daß vielleicht ein Tropfen Trostes aus ihnen, für manches mir bekannte oder unbekante verwundete Herz quillen könnte.

Das erste ist aus einem Gedicht des Herrn Prof. Eschenburgs, am Sarge einer in der Blüthe ihrer Jahre vollendeten Tochter.

Das andre ist ein Brief, den schon vor vielen Jahren ein unter uns allgemein verehrteter Mann, welcher selbst nach und nach drey hoffnungsvolle Söhne verlohren hat, an einen seiner Freunde bey dem Tode seiner Tochter schrieb,

III. Jahrg.

(37)

Das



Das dritte enthält einige Gedanken über einen Gegenstand, dessen Betrachtung so natürlich in den Tagen ist, wo man seinen Geliebten in eine Welt nachblickt, die eine undurchdringliche Hülle vor unsern Augen verbirgt.

## I.

Ewig glücklich! Daß dich Gottes Gnade  
Früh entkörpert, früh vollendet hat;  
Ewig glücklich! Daß die Dornenpfade  
Dieses Lebens kaum dein Fuß betrat;  
Daß dich allem Straucheln, allem Gleiten  
Der Erbarmende so ganz entnahm;  
Daß von tausend, tausend Eitelkeiten  
Keine nicht in deine Seele kam;  
Daß dein Blick der ird'schen Zauberseen  
Aussenseite, nicht ihr Inneres sah! — — —  
Überall hier, wo wir Wonnen wähen,  
Ist uns Kummer, bitterer Kummer nah.  
Wonnen wähten wir's, uns dein zu freuen,  
Zarte Pflanze! Dich voll Keuschheit  
Zu verpflegen; hofften dein Gedeihen;  
Gott! und wir verpflegten unser Leid!  
All die Bilder, die von dir wir sammeln,  
Deines Ausblicks, deines Lächelns Lust,  
Und dein erster Schritt, dein erstes Stammeln,  
Alles wird jetzt Dolchstich unsrer Brust.  
Traumgewebe war es! Noch empfunden  
Schien es Wahrheit dem getäuschten Blick;  
Aber ist, hinweggerückt verschwunden,  
Läßt es Neun und Sehnsucht uns zurück.

Aber



Aber nein! auch was uns bleibt, der Schatten  
 Jenes süßen Traums, ist doch uns werth.  
 Der Gedanke, daß wir einst dich hatten,  
 Wenn er nicht mehr wild die Brust durchfährt,  
 Wenn der Schauer nun in Schwermuth schwindet,  
 Und der Gram nicht mehr so wüthend nagt,  
 Unser Herz die Stille wieder findet,  
 Die der Wunde Pein ihm noch versagt;  
 O dann giebt belebtern, sanftern Bildern  
 Diese stille, süße Schwermuth Raum;  
 Sie wird uns dein Leben schöner schildern,  
 Nicht als eiteln wesenlosen Traum;  
 Nein, als den umwölkten, trüben-Morgen,  
 Bald von heitern Sonnenglanz ereilt,  
 Dessen Strahl die Nebel unsrer Sorgen,  
 Deiner Leiden Dämmerung früh zertheilt.

An Herrn N. N. \*)

Mit der herzlichsten Theilnehmung schreibe ich dieses  
 an Sie, mein lieber Freund! da Gott Sie so tief  
 gebeugt hat. Auch dies ist einiger Trost, wenn man  
 weiß andere leiden mit uns und wissen, was Vater-  
 liebe ist und haben gefühlt, wie es thut, sein  
 Kind verloren zu haben. Und doch sind unsere  
 Kinder uns nur geliehet von Ihm, vor dem sie  
 noch immer leben, um sie von Ihm, ganz zu unse-  
 rer Freude erzogen, wieder zu bekommen.

2

In

\*) S. Trostschriften zur Aufrichtung für Leidende, die  
 über den Tod ihrer Gatten, Kinder und Freunde  
 trauern, Halle, bey Gebauer, 1r u. 2r Th.



In der ersten Zeit, mein Lieber, wenn er sie uns entrückt, sehen wir ihnen bloß in einer Betäubung nach, fühlen noch was sie gelitten haben, freuen uns mit Wehmuth — daß sie ausgelitten haben — empfinden darüber weniger, was uns dies gekostet hat. Aber wenn die schmerzhaften Eindrücke von ihren Leiden sich gelegt haben, wenn wir uns umsehn und haben sie nicht mehr, können unsre Freuden mit ihnen nicht mehr theilen wissen nicht wie sie jetzt gegen uns stehen? wo? wie bald oder spät wir sie erst wiedersehn? — ach dann mein Lieber, — doch warum reiße ich mir und Ihnen Wunden auf?

Lassen Sie uns auf Ihn allein sehen, mein Theurer, auf Ihn, dessen Güte so weit reicht als der Himmel ist, in oder unter unter dem auch unsere Lieben sind. Ein größeres Opfer können wir Ihm nicht bringen, als wenn wir Ihm unsere Kinder gern überlassen, das heißt: von Herzen glauben, daß Er sie noch mehr liebt, und für sie mehr sorgen kann und will als wir, die wir bey allem Gutmeinen, selbst aus herzlichster aber leider zu kurzichtiger Liebe gegen sie, ihnen oft nicht helfen können und oft in der besten Meynung sie unglücklich machen! — daß es wahre — freylich vielkostende und unerkannte — Wohlthat ist, daß er sie uns genommen hat, hingegen ihr und unser großer Schade gewesen wäre, wenn er sie uns erst später genommen hätte; — daß Seine Allmacht, Weisheit und Güte unerschöpfliche Quellen hat, Ihnen über alle unsere Begriffe wohl zu thun; — daß es unmöglich ist, daß er sie uns sollte nur gezeigt, eine so innige Liebe, die nur Eltern empfinden können, in uns gegen sie gelegt haben, die  
in



in Ewigkeit nicht befriedigt würde, uns für sie so innig eingenommen haben, um uns durch einen ewigen Verlust zu quälen. Nein, der nächste Gedanke von dem, daß wir unsterblich sind ist der, daß wir unsere Lieben wiedersehen werden; denn was wäre alle Unsterblichkeit und ewige Seligkeit für ein Vaterherz, das seine Seligkeit mit seinen Lieben nicht theilen könnte?

Gott, unser und ihr Vater, der uns des unschätzbaren Glücks würdigt, Väter zu seyn, befestige diese Ueberzeugung in Ihnen, mein Lieber, auch in den Stunden, wenn Sie, wie mirs noch oft geht, fühlen, wie viel Ihnen fehlt, daß Sie Ihr liebes Kind nicht bey sich haben; damit Sie es von Herzen, durch viele theure Vorempfindungen der Ewigkeit, erkennen, was das sey, dereinst mit Ihrem Kinde reinere, unverbittertere, uns jetzt unennbare Freuden theilen zu können. Mein ganzes Herz wünscht Ihnen diese, freylich hier auf Erden mit Behmuth vermischte Freude. Wie können wir es anders, so lange wir noch nur im Stauben leben, als uns mit Behmuth freuen und in unsere süße Hoffnungen unsere Thränen mischen, bis dahin wo Gott, auch in dieser Absicht, alle unsere Thränen — die er alle zählet — abtrocknen wird.

Er kann sich, auch als Vater, nicht verleugnen, und wird an Ihnen, wenn Sie sich an Ihn halten, überschwenglich mehr thun als Sie bitten und verstehen.

— — — — — Ich bin unter gewisser Hoffnung, Gott werde Sie auf Seine Art kräftigt unter-



unterstützen, und Sie dereinst von den gesäteten Thränen reiche Freuden erndten lassen, mit herzlichster Liebe &c. &c.

J. A. N.

Fragment über die Dunkelheit des künftigen Zustandes. \*)

— Was Sie über Ihre Zweifel an den Freuden eines künftigen Lebens schreiben, befremdet mich nicht ganz. Sie hatten sich vielleicht zu sehr gewöhnt, sich diese Freuden nur immer unter Bildern irdischer Glückseligkeit zu denken, oder sich, verführt von manchem fast zu kühnen Forschen von Dingen, die ausser unserm Forschungskreise liegen, zu weit in einer bloßen Ideenwelt verlohren, die sich selten gleich lebendig in unsrer Vorstellung erhält. Ihr Geist ist indeß weiter gerückt. Sie sehen wohl ein, daß diese Vorstellungen alle zu viel Sinnliches haben, um auf einen Zustand, in dem wir wenigstens durch diesen gröbern Sinn nicht mehr empfinden, anwendbar zu seyn. Bloße dichterische Gedanken, hinter denen Sie mehr die warme Phantasie als die Wahrheit vermuthen, befriedigen sie auch nicht mehr. Eine nach der andern, an die Sie sich sonst hielten, wird Ihnen ungewiß, und nun fürchten Sie, werde mit diesen vormals so gewissen Ueberzeugungen, endlich

\*) Philotas. Ein Versuch zur Belehrung und Beruhigung für Leidende und Freunde der Leidenden. 1r—3r Theil. Leipzig.



lich Ihr ganzer Glaube an eine andre Welt verschwinden.

Fürchten Sie das nicht! Unser Glaube an die Unsterblichkeit beruht auf etwas andern, als auf den immer abwechselnden Bildern, die sich die Menschen davon gedacht haben. Ein Bild einer Sache ist ja ohnehin nicht die Sache selbst, und ihre Vergleichung unter den verschiedensten Völkern und den ungleichsten Graden von Aufklärung, beweist es deutlich, wie gleich man über das Wesentliche einer Lehre denken und wie ungleich in der Vorstellungsart davon seyn könne. Bey den unedelsten Bildern bis in die verfeinertsten Ideen hinauf, kommen wir doch immer auf einen Gedanken zurück — die Fortdauer des Geistes.

Ich weiß was Sie sagen werden. „Fortdauer ist noch nicht gerade glückselige Fortdauer, und so lang ich nur jene weiß, so kann es eben so möglich seyn, daß die Vorstellung einiger ältern Völker, die sich den Zustand nach dem Tode als eine unthätige Ruhe dachten, die wahre ist, als die unaufhörliche Thätigkeit und Strebbarkeit die andre darin vermuthet haben. Und dies ist doch nicht für meine Zufriedenheit gleichgültig, ob ich schlummre — träume, allenfalls süße Träume, oder ob ich wache, und wachend Freuden des Geistes genieße.“ Das letzte ist sehr richtig. Aber daß eins so möglich oder so wahrscheinlich als das andre sey, daran glaube ich zweifeln zu müssen.

Einmal kommt es mir schon vor, daß wir Unschuldig hätten uns in diesem Stück völlig zu resigniren, und ich habe mehr als einmal Gelegenheit gehabt zu



bemerken, daß die, welche dies thaten, nicht das mindeste dadurch an ihrer Ruhe auch bey dem Abschiede der Geliebtesten litten. Das war ihnen genug, daß ihre Seelen in Gottes Hand blieben, ob sie wohl nicht wußten, ob sie Palmen in den Händen oder Kronen auf dem Haupt hätten, oder ob sie unter einer neuen harmonischen Musik der Seligen und Engel lebten. Jenes war ihnen ein weit größerer ruhvollerer Gedanke, sie in Gottes Hand, d. i. unter Gottes Aufsicht, zu wissen. Wenn sie sie in ihrer Hand sicher und wohl aufbehalten glaubten, so meinten sie, in jener wären sie noch weit sicherer. Sie sey ja nicht bloß in einem Theil seines Reichs wirksam, Gott sey überall Gott, und also überall die Liebe. Er, der kein Wesen ohne Zweck zum Daseyn bringe, der es sich vorbehalte, Zeit und Raum und Grenzen jeder Art von Existenz zu bestimmen und abzuändern, werde dort so gut als hier Mittel haben, einen Geist weiter zu entwickeln, zu bilden, und jeder, ihm bestimmten und ihm empfindbaren Freuden empfänglich zu machen. Und gewiß rufe er darum einen früher, einen später von dem Schauplatz dieses Lebens ab, weil er sehe, daß er auf einem andern gewisser und schneller zu seiner Vollkommenheit reifen werde.

Daß dies die Absicht sey, kann Ihnen auch nicht zweifelhaft bleiben, sobald Sie aus der ganzen Natur gelernt haben, daß nichts darin verlohren geht. Wie war' es wahrscheinlich, daß gerade ein so edles Wesen als eine Menschenseele, dies Schicksal hätte? Sie, die schon hier so deutlich gezeigt hat, daß denken, erkennen, wählen ihre eigenthümlichste Bestimmung sey; die schon hier anfang sich zu den  
wicht:



wichtigsten Gegenständen zu erheben, und wenigstens etwas von ihnen zu fassen; die nie an die Grenze der ihr selbst noch gedenkbaren Vollkommenheit kommt, und wenn sie an eine gewisse Grenze gekommen ist, schon wieder ein weiteres Ziel vor sich sieht? — So müßte Gott Freude haben eine Blüthe zu vernichten indem sie aufbrechen wollte. —

Und sind diese sichern Erwartungen nun nicht tröstend genug — wenn wir auch weiter nichts von der Ewigkeit wissen? Werden Sie nicht glücklich seyn, wenn Sie unter Gottes Aufsicht — denn was kann uns scheiden von ihm der alles erfüllt? — fortsetzen werden, was Sie angefangen haben, immer weiser und immer besser zu werden.

(Einige andre eingegangene Aufsätze, folgen, wegen Mangel des Raums, im nächsten Stück.)

---

## Chronik der Stadt Halle, des Saal- und Mansfeldischen Kreises.

---

I.

### Armen sachen.

Nächste Mittwoch um 2 Uhr versammelt sich die Erziehungscommission im Erwerbhause.

### Milde Beyträge.

1) Ein wahrer Armen-Freund schenkte am 3ten Juny d. J. zur Unterstützung der Armen einen Friedrichsd'or 5 Thlr. 10 Gr.

5

2)



2) Bey einer vergnügten Zusammenkunft derer Herren Brau-Interessenten auf dem Strohhofo sind eingesamlet und durch den Renthern Herrn Hennig abgeliefert 2 Thlr 12 Gr.

3) Ein Ungenannter schenkte zum Wohl derer Armen durch den Universitäts-Musicus Herrn Heiße 1 Thlr.

4) Ein Armenfreund übergab bey einer Familiengesellschaft dem D. N. 1 Thlr. für die Armen. Eben dieser nochmals 1 Thlr.

5) Bey einem fröhlichen Kindtaufen sind eingekommen und durch die Frau Müllerin abgeliefert 1 Thlr. 1 Gr.

6) Von einem fröhlichen Kindtaufen durch die Frau Angerspachin abgeliefert 12 Gr.

7) Von einem vergnügten Kindtaufen durch Frau Mettin 14 Gr.

8) Von einer frohen Zusammenkunft a. d. N. N. sind durch den Herrn Consistorialrath Cenf eingereicht worden 10 Thlr.

## 2.

Gebohrene, Getrauerte, Gestorbene in Halle u.  
May, Juny. 1802.

## a) Gebohrene.

Marienparochie: Den 29. May dem Gemeinheitsmeister Krause eine F., Juliane Caroline. — Den 2. Juny unehel. Zwillingesöhne, davon ein Sohn todtgeb. — Den 5. dem Fabrikarbeiter Schauf eine F., Marie Friederike.

Ulrichs



Ulrichsparochie: Den 26. May dem Huthmann Becker eine T., Christ Rosine. — Den 1. Juny dem Lohkufischer Hedler eine T., Joh Marie. — Den 5. dem Ziegelbecker Schlager eine T., Johanne Marie.

Morikparochie: Den 28. May dem Chemikus Salomo ein S., George Carl. — Den 31. May dem Handarbeiter Böhge eine T., Christ, Dorothee.

Domkirche: Den 3. Juny dem Strumpfwirkerge-  
fellen Wolf eine T., Dorothee Charlotte.

Glauch: Den 4. Juny dem Factor Mucherer ein S.,  
Eduard Ferdinand.

### b) Getraucte.

Marienparochie: Den 7. Juny der Schuhma-  
chermeister Weller mit J. W. C. Apellin.

### c) Gestorbene.

Marienparochie: Den 31. May des Seiden-  
strumpfwirkergefellens Bratengeyer Ehefrau, alt 22 J.  
8 W. Brustkrankheit. — Den 1. Juny der Inva-  
lid Boock\*, alt 71 J. 2 W. Entkräftung. — Den  
2. ein uehel. Zwillingesohn, todtgeb. — Des  
Profos Kitt S., Georg Anton, alt 1 W. 1 W. Steck-  
fuß. — Den 4. des Ziegelbeckergefellens Schmid-  
nachgelassene T., Marie Rosine, alt 24 J. Auszehr-  
ung. — Den 5. des Strumpfwirkergefell. Wolf  
T., Marie Auguste, alt 6 W. Steckfuß. — Der  
Gerentner im Thal Rasch\*, alt 77 J. 5 W. Ent-  
kräftung. — Des Schneidermeister Schabedey  
Witwe\*, alt 66 J. 3 W. Entkräftung.

Ulrichsparochie: Den 30. May der Candidat Verz-  
mehren aus Mehmel, alt 30 J. Auszehrung. —  
Den 1. Juny die Soldatenwitwe Martin, alt 60 J.  
6 W. Auszehrung. — Der Invalid Thielecte, alt  
55 J. Blutsturz. — Den 2. des Ackerknechts Schön-  
brodt S., Friedrich Carl, alt 5 W. 3 T. Jammer. —  
Den



Den 5. des Deconomen Liefeldt L., Henriette, alt 14 J. Auszehrung. — Der Schuhmachermeister Gerßenberg, alt 39 J. 8 W. 4 T. Auszehrung.

Worischparochie: Den 30sten May, des Hauptmann v. Herzberg Ehef, alt 62 J. 1 Mon. Brustwasserfucht. — Des Leinewebermstr. Thieß S., Joh. Friedr., alt 5 Jahr 11 Mon. Auszehrung. — Des Leinewebermstr. Weiß L., Johanna Christiana, alt 10 Wochen, Steckfluß. — Den 1sten Juny die Wittwe J. C. Kunzin\*, alt 67 J. Entkräftung. — Den 4. ein unehelicher Sohn, alt 15 W. 3 T. Steckfluß.

Krankenhaus: Den 1. Juny die Soldatenfrau Rundscheckin, alt 34 J. Geschwulst.

Glauchau: Den 30. May der Orphanus auf den W. H. Carl Friedr. August Aehle aus Rosla auf dem Harz, alt 17 Jahr 10 Mon. Brustwasserf. — Den 31. des Bürger Pommer S., Tobias Andreas, alt 1 J. 18 W. Steckfluß. — Den 3. Jun. des Mauergerfellen Müller S., Johann Gottlob, alt 14 T. Steckfluß. — Den 4. der Gerichtsdiener Lange, alt 54 J. 1 Mon. 2 T. Nervenkrankheit.

### Bekanntmachungen.

Allen resp. Sönnern, Bekannten, Freunden und Verwandten machen wir den schmerzhaften Verlust, den wir durch das am 2ten dieses Monats im 71sten Lebensjahre erfolgte Ableben des Wohlthätigen Johann Gottlieb Winkler, Past. Sen. der hiesigen Christl. Gemeinde, erlitten haben, hierdurch bekannt. Sein Andenken wird uns, so wie allen seinen Zuhörern und Freunden unvergänglich bleiben. Von der innigsten Theilnahme versichert, verbitten wir alle schriftliche Beyleidsbezeugung.

Gutenberg den 6ten Juny 1802.

Maria Dorothea geb. Neubauer als Wittwe.  
 Joh. Gottl. Friedr. Winkler, Prediger allhier und  
 Carl Gottl. Winkler Cand. d. Theologie beyde als  
 Söhne des Verewigten.



Das hinter dem Rathhause sub No. 235 belegene massive Haus, worin 10 Stuben, 9 Kammern, 4 Küchen, 4 Böden, 3 Keller, Röhren- und Brannenwasser befindlich sind, und wobey auch ein Garten und Gartenhaus, großer Hof und Einfahrt ist, soll auf den 26sten Juny d. J. früh um 10 Uhr an den Weißbiethenden freiwillig verkauft werden; daher sich Liebhaber in der Wohnung des Justiz-Commissarius Gühne in der Galtstraße einzufinden haben.

Halle, bey Carl August Kämmerl. Anleitung zur Kenntniß der Gewächse, in Briefen von Curt Sprengel, Professor der Botanik in Halle. Erste Sammlung: Vom Bau der Gewächse und der Bestimmung ihrer Theile. Mit vier Kupfertafeln, 427 Seiten. Zweite Sammlung: Von der Kunstsprache und dem System. Mit vier Kupfertafeln, 368 Seiten. In Octav 1802. Auf Druckpap. 3 Rthlr., auf Schreibpap. 3 Rthlr. 12 Gr., auf Holländ. Pap. 4 Rthlr. Stärker und allgemeiner als jemals scheint man jetzt überzeugt zu seyn, daß die Kenntniß der Natur und besonders die Botanik einen sehr nützlichen und angenehmen Theil der Bildung eines jeden Menschen von guter Erziehung, vorzüglich aber des weiblichen Geschlechts aus mittlern und höhern Ständen ausmache. Dem Bedürfnisse eines faßlichen und gründlichen Unterrichts in der Pflanzenkenntniß, sucht der Verfasser durch diese botanische Briefe, an Freundinnen gerichtet, abzuheffen, indem er im ersten Theile, die von andern und von ihm selbst gemachten Entdeckungen über den Bau der Gewächse vorträgt, und im zweyten Theile Anleitung zum Studium der historischen Botanik giebt. Insbesondere findet man im ersten Theile eine allgemeine Erklärung des Unterschiedes zwischen Pflanzen und Thieren, des Ueberganges von organischen zu nicht organischen Körpern, eine allgemeine Uebersicht der verschiedenen Formen der Gewächse, des climatischen Unterschiedes derselben; genaue Zerliederung des Zellgewebes, als der Grundlage aller Organisation, der Schrauben und Trepp-

pen.



pengänge (nebst Widerlegung der Mirbel'schen und Hed-  
 wig'schen Meinung), Zergliederung der Oberhaut, der  
 Haare, der Drüsen, der Dornen und Stacheln! dann  
 chemische Untersuchung der Pflanzensäfte, nach Fourcroy:  
 Bestimmung der Bewegung der Pflanzensäfte. Zerglie-  
 derung der Rinde, des Bast's, des Splints, des Holzes  
 und Markes, der Baumknospen, der Zwiebeln und  
 Knollen, der Blätter; Untersuchung über die grüne  
 Farbe der Blätter; und über die Verbesserung der Luft  
 durch dieselben; über den Schlaf der Pflanzen; Zerglie-  
 derung der Blumen, Verrathungen über das Geheim-  
 niß der Befruchtung, besonders durch Insecten; Zerglie-  
 derung der Saamen vor und nach der Befruchtung und  
 endlich eine Theorie des Keimens. Die Kupfer stellen  
 die zergliederten Theile der Pflanzen dar. Der zweyte  
 Theil enthält eine kurze Erklärung der botanischen Kunst-  
 ausdrücke, allgemeine Regeln über die Kunstsprache; Er-  
 klärung der Begriffe von Art, Abart, Gattung, Klas-  
 sen und System: dann Erläuterung der natürlichen und  
 künstlichen Charactere. Eine Widerlegung des Linné'schen  
 und des demselben entgegengesetzten natürlichen Systems.  
 Hierauf werden die einzelnen Classen durchgegangen, aus  
 jeder die gemeinsten und wichtigsten Gattungen mit ihren  
 Arten ausgehoben, die Charactere genau angegeben, die  
 gewöhnlichen verbessert. Es werden die natürlichen Ver-  
 wandtschaften zwischen den Gattungen und die Unterschei-  
 dungszeichen aufgestellt, und vorzüglich wird der Prozeß  
 der Befruchtung bey jeder Gattung erläutert. Daher  
 findet man eine genaue Angabe der Hontgwerkzeuge,  
 wodurch oft der Gattungs-Character verbessert wird.  
 Diese Untersuchungen hat der Verfasser hier bis zur vor-  
 letzten Classe des Linné'schen Systems fortgesetzt. Auch  
 glauben wir bemerken zu müssen, daß die wunderschöne  
 Blume, die Herr von Kokebue bey Tiunen in Sibirien  
 fand, nach genauern Angaben, welche der Verfasser vom  
 Herrn von Kokebue erhalten, hier sicher bestimmt und  
 eine treue Zeichnung derselben beygefügt ist. Ueber die  
 letzte Classe, die die Farrenkräuter, Moose, Wasserge-  
 wächse



wächse und Flechten begreift, behält er sich vor, ein eigenes Buch auszuarbeiten, wenn nämlich das gegenwärtige Werk Beyfall erhält.

Kunstanzeige. Das mechanische und optische Kunstkabinet des Mechanikus Enslin, welches aus lebend- scheinenden, künstlich beweglichen und musikalischen Figuren, nebst den neuesten optischen Experimenten besteht, wird bereits in dem Saale des Rathskellers allhier errichtet, und ehester Tage öffentliche Vorstellungen damit gegeben. Da diese Kunstfachen sowohl in Berlin als den meisten europäischen Hauptstädten mit dem größten Beyfall aufgenommen worden sind; so host man das sie auch allhier mit denselben Beyfall beehrt werden dürften. Die Tage der Vorstellungen nebst einer Beschreibung der vorkommenden Gegenstände werden durch besondere Avertissements bekannt gemacht werden.

Halle im Juny 1802.

Einem hochzuverehrenden Publikum zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich am 1ten d. M. den Laden in dem Hause der Frau Actuarius Weise am Ende der großen Steinstraße, welchen zulezt der Kunsthändler Herr Dreyßig innegehabt hat, bezogen habe, und daselbst vorzüglich mit Wechsel und Wechselgeschäften aller Art mich befassen werde. Ich lade daher sowohl das hiesige commercirende Publikum, als auch die adelichen Herrschaften, die Herren Beamten, Pächter und andere Gutsbesitzer hiesiger Gegend ergebenst ein, in Wechselgeschäften aller Art mich mit ihrem Zutrauen zu beehren, und versichere, daß ich durch reelle und billige Behandlung mich desselben würdig zu machen suchen werde.

Halle, den 3. Juny 1802.

Moses Wolff.

Es ist am Himmelfahrtstage eine goldene Tuchnadel, auf dem Wege vom Feselschen Hause zu den 3 Schwänen verloren gegangen; der ehrlliche Finder wird gebeten sie gegen ein angemessenes Douceur im Feselschen Hause abzuliefern.



Der Stärkenfabrikant Goutl. Christ. Müller, macht hiermit seine Verlobung, mit der Jungfer S. C. Bennen, allen ihren und seinen werthgeschätzten Verwandten und Freunden, unter Verbitung der sonst gewöhnlichen Glückwünsche ergebenst bekannt.

Dem hiesigen Publico wird in Folge des allerhöchsten Rescripts d. d. Berlin den 28ten v. M. hierdurch bekannt gemacht, daß nicht allein für den Monat Juny, sondern auch für den July kein Servis entrichtet wird, sondern solche Springmonathe seyn sollen. Da indes mit der allerhöchsten Verwilligung dieser abermaligen Vergünstigung der Serviskommission zugleich gemessenst anbefohlen worden, die bis Ende May d. J. noch rückständigen Servisreste mit aller Strenge bezutreiben, so werden die Restanten hierdurch nochmals und bey unfehlbarer Vermeidung strengster Verfügungen aufgefordert, ihre Reste ohne den mindesten Anstand zu berichtigen.

Die Serviskasse wird diese Reste von jetzt an und während der ganzen beyden Freymonathe Juny und July an den gewöhnlichen 4 Cassentagen der Woche jedesmal von 10 bis 12 Uhr einnehmen.

Königl. Preuss. Kasseische Serviskommission.

In des Buchdrucker Hundts Hause in der großen Steinstraße sub. No. 181. ist künftige Michael die obere Etage zu vermietzen, bestehend aus 4 Stuben, 5 Kammern, großen Vorsaal, Küche und Speisekammer, Boden, Holzstall und Keller. Liebhaber belieben es in Augenschein zu nehmen.

Meinen geehrtesten Sönnern mache ich bekannt, daß die Liste 5ter Classe 16ter Lotterie und der Nachschuß an Gewinngeßdern angekommen ist und werden alle Gewinne ausgezahlt. Neue Loose 17ter Berliner Classen-Lotterie sind bey mir noch zu haben in ganzen halben Viertel und gtehn wo gar keine Miethen darinn seyn, bitte um geneigten Zuspruch

Lotterie Einnehmer Deichmann,  
wohnhaft in der großen Ulrichstraße.